

Glossar

Landschaft

«Ein Teil eines Gebietes, wie es von der Bevölkerung wahrgenommen wird und dessen Charakter sich aus der Wirkung natürlicher und/oder menschlicher Faktoren und deren Wechselbeziehungen ergibt» [4].

Landschaft von kulturellem Erbe

Landschaften von kulturellem Erbe wurden vom Menschen geformt, insbesondere durch landwirtschaftliche, weinbauliche, forstwirtschaftliche, pastorale oder gar industrielle Praktiken. Dazu gehören insbesondere Terrassenlandschaften, Heckenlandschaften, bewaldete Weiden, Landschaften im Zusammenhang mit der Wasserwirtschaft (Stauseen, Entwässerungen, Kanäle, Suonen usw.), Landschaften im Zusammenhang mit Infrastrukturen (historische Verkehrswege, Eisenbahnen, malerische Strassen usw.), Landschaften im Zusammenhang mit Siedlungsformen (Streusiedlungen, traditionelle Architekturen und Gebäudeensembles usw.) oder alten Baubeständen (historische Landgüter und Gärten, archäologische Ensembles usw.) (vgl. [16]).

Naturlandschaft

Naturlandschaften sind entweder das Produkt des freien Ausdrucks natürlicher Dynamiken (z. B. ein Primärwald in einem Felsenkessel) oder das Produkt menschlichen Handelns, das anschliessend die Installation natürlicher Dynamiken ermöglicht hat, wie z. B. die Entstehung eines Feuchtgebiets nach einer Flusskorrektur. Auch wenn ihr ästhetischer Wert in der Regel hoch ist, geht es hier in erster Linie um ökologische Werte, und ihre Erhaltung ist vor allem auf die Erhaltung, Wiederherstellung und Schaffung von Lebensräumen ausgerichtet, die der Biodiversität gewidmet sind. Naturlandschaften sind in der Regel unbewohnt oder wenig bewohnt, sie können sich selbst überlassen bleiben oder aber sorgfältig gepflegt werden, um eine bestimmte natürliche Dynamik zu fördern (z. B. Mähen von Schilfgürteln) (siehe [16]).

Schönheit der Landschaft

Ausdruck für die wahrgenommene Qualität einer Landschaft. Die Präferenzen für eine Landschaft können zwar individuell und situativ verschieden ausfallen, besonders wenn es sich um eine kleinräumige Landschaft handelt. Dennoch sind sie weitgehend intersubjektiv übereinstimmend und es kann von allgemeingültigen ästhetischen Grundsätzen ausgegangen werden. Struktureiche Landschaften mit einer Mischung von Offenheit und Baumbestand gelten als gut lesbar und werden gemeinhin als schön bezeichnet. (vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Herausragende Landschaft

Sammelbegriff für Landschaften von nationaler Bedeutung (Moorlandschaften, Objekte der Landschaftsinventare BLN, ISOS, IVS, Pärke von nationaler Bedeutung, Welterbegebiete und VAEW-Gebiete), grossflächige Objekte der Biotopinventare sowie kantonal geschützte oder schützenswerte Landschaften. (vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Landschaftsleistungen

Bezeichnung für Landschaftsfunktionen, die den Individuen und der Gesellschaft einen direkten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nutzen bringen. Dies sind materielle

Beiträge wie zum Beispiel die Wertschöpfung aufgrund der Standortattraktivität und die Produktion von Nahrungsmitteln sowie regulierenden Beiträge wie die Bestäubung und Wasserreinigung. Zudem werden nicht materielle Leistungen erbracht, die in den Landschaften erfahren werden: Landschaften stiften Gefühle der Verbundenheit und tragen damit zur räumlichen Identifikation bei, bieten ästhetischen Genuss und fördern Erholung, Bewegung und Gesundheit. Ihre vielfältigen Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft kann die Landschaft nur erbringen, wenn sie von hoher Qualität ist. Grundlegend dafür sind unter anderem eine dauerhaft funktionsfähige Biodiversität und die Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen. (vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Das BAFU schlägt auf seiner Website die folgende Klassifizierung für die von der Landschaft «erbrachten Leistungen» vor, die für die Umwelt und die Gesellschaft von Nutzen sind:

Lebensraumsleistungen: Lebens- und Reproduktionsstätten für Tiere und Pflanzen.

Trägerleistungen: Untergrund für die Häuser und Infrastrukturen (Strassen, Bahn, Anlagen usw.).

Produktionsleistungen: Die Landschaft produziert Nahrungsmittel, Pflanzenfasern, Holz, Brennstoffe usw.

Regulierungsleistungen: Regeneration von erneuerbaren Ressourcen (Wasser, Luft, Boden), Regulierung der natürlichen Dynamik (Hochwasser, Lawinen etc.).

Kulturelle Leistungen:

- Erholung und Gesundheit
- Ästhetischen Genuss
- Identifikationsmöglichkeiten («Heimat») und Vertrautheit

Qualität der Landschaft

Die Qualität einer Landschaft zeigt sich darin, in welcher Weise ihre besonderen Werte und Eigenarten ausgebildet sind und wie sie die vielfältigen Ansprüche von Mensch und Umwelt erfüllt. (vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Landschaftliche Einheit (Entität)

Ein zusammenhängendes, einzigartiges und als solches wahrgenommenes Gebiet. Entstanden aus einem Sockel (Geologie), natürlichen Prozessen (Hydrologie, Natur, Wald), einer gemeinsamen Geschichte und Kultur (Landwirtschaft, Bauwesen ...), entwickelt es sich nach einer spezifischen Dynamik.

Dieser Begriff ähnelt dem, der in vielen anderen Studien unter dem Namen Landschaftseinheit verwendet wird. Eine Landschaftseinheit ist ein zusammenhängender, landschaftlich kohärenter Teil des Territoriums (vgl. [14]).

Die begangene Landschaft des Wallis basiert somit auf drei verschiedenen Landschaftseinheiten; die der Rhone, die der Talflanken und Seitentäler und die des Hochgebirges. Die Arbeitshypothese zur Definition der Grenzen dieser drei Stufen stützt sich auf die Typologie der Landschaften der Schweiz (vgl. [2]).

Standort

Ort, der sich aus der spezifischen Kombination eines Gebiets und natürlicher und kultureller (thematischer) Prozesse ergibt, die zeitlich aufeinander folgen und miteinander interagieren. Jeder Standort ist einzigartig und umfasst eine Reihe von in einer landschaftlichen Einheit erkennbaren Mustern.

Der Begriff der Standorte bezieht sich auch auf «klassifizierte Stätten» in einem Inventar.

Thematische Komponente

Landschaftsform, die stark mit einer Thematik verbunden ist und sich in einer spezifischen Dynamik entwickeln

Die **vorherrschenden thematischen Komponenten** erstrecken sich über das gesamte Kantonsgebiet und gliedern sich in die Komponenten:

- konstituierende Elemente des Sockels
- bestehende Ökosysteme, die durch menschliche Aktivitäten aufrechterhalten werden oder ohne menschliche Aktivitäten existieren
- durch menschliche Aktivitäten geformte Flächen

Transversale thematischen Komponenten überlagern und durchdringen die vorherrschenden Themenbereiche.

Die Landschaft des Wallis gliedert sich in 10 thematische Komponenten mit 5 dominierenden Themen (Gewässer, Natur, Wald, Landwirtschaft, Bebauung) und 5 transversalen Themen (Energie, Verbindungswege, Übergang und Transformation, Kulturerbe sowie Geologie und Naturgefahren). Jede dieser thematischen Komponenten bildet eine oder mehrere Landschaften. (In des kLK definierter Begriff)

Motiv

Facette oder Hauptcharakter einer thematischen Landschaftskomponente. Er erläutert die verschiedenen Qualitäten.

Das **strukturierende Motiv** ist eine wichtige Facette der thematischen Komponente und führt zu spezifischen Zielen und Massnahmen. Die strukturierenden Motive bilden spezifische Landschaften als Ableitung aus der thematischen Komponente, zu der sie gehören. (vgl. [15]). Sie ähneln den im Katalog verwendeten Schlüsselementen der charakteristischen Kulturlandschaften der Schweiz (vgl. [3]).

Die thematische Komponente Wald beispielsweise lässt sich in dichte Waldlandschaften und Waldweidelandschaften unterteilen. Dichte Waldweiden sind strukturierende Motive, die spezifische Ziele und Massnahmen erfordern.

Typologie der Landschaft

Organisation, Struktur der Landschaften, die auf den 10 vorherrschenden und übergreifenden thematischen Komponenten beruht und entsprechend den strukturierenden Landschaftsmotiven dekliniert wird.

Die Typologie der Walliser Landschaften setzt sich aus 14 dominanten Landschaften (5 dominanten thematischen Komponenten, die nach den Strukturierungsmotiven dekliniert werden) und 8 transversalen Landschaften (5 transversale thematische Komponenten, die nach den Strukturierungsmotiven dekliniert werden) zusammen.

Begehung

Feldarbeit, die es ermöglicht, charakteristische oder emblematische Landschaftseinheiten zu begehen, um einen sensiblen und multidisziplinären Zugang zur Landschaft zu erhalten.

Die als charakteristisch oder emblematisch für das Wallis ausgewählten Typen von Landschaftseinheiten sind der Chablais, das Entremont, das Val d'Hérens, das Adret du Rhone, das Lötschental, das Mattertal und das Goms.

Stufe / Höhenstufe

Gesamtheit der Territorien, die durch ihre Höhenlage gekennzeichnet sind, untereinander Ähnlichkeiten aufweisen und ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Die Landschaftsstufe entsteht aus dem Untergrund (Territorium) und aus natürlichen und kulturellen Prozessen (verschiedene Themenbereiche), die miteinander interagieren und sich in einer gemeinsamen Dynamik entwickeln.

Das Wallis besteht aus 3 Stufen, der Ebene, den Talflanken und Seitentälern sowie dem Gebirge

Blau-grünes Gerüst

Netzwerk, das aus dem kantonalen hydrologischen System mit dem Genfersee, der Rhone und ihren Zuflüssen gebildet und mit der begleitenden Vegetationsstruktur verbunden ist.

Gelbes Gerüst

Das begangene Gerüst, das den Rahmen des Netzwerks für sanfte Mobilität bildet.

Sichtkorridor

Der Sichtkorridor entspricht dem sichtbaren Vordergrund, der von den Rhone-Dämmen aus sichtbar ist.

Ränder/Übergänge

Ort des Kontakts und des Übergangs. Unscharfe Schnittstelle zwischen Landschaften, die sich ständig verändern. Einige Landschaften dehnen sich aus, andere ziehen sich zurück. Der Rand ist ein oft wenig definiertes „Dazwischen“.

Baukultur

Alle Aktivitäten, die den Lebensraum verändern. Baukultur entsteht überall dort, wo Menschen ihren Lebensraum in seiner ganzen Vielfalt gestalten. Sie umfasst sowohl den bebauten Raum als auch den unbebauten Raum. Sie verbindet die Vergangenheit mit der Zukunft und das handwerkliche Detail mit der grossräumigen Planung. Eine gute Baukultur schafft lebendige, sorgfältig gestaltete Städte und Dörfer, die den sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden können und gleichzeitig ihre historischen Besonderheiten bewahren (vgl. [1]).

Prozess Landschaft

Projektansatz, der auf einer territorialen Betrachtung des Standorts auf verschiedenen Ebenen und auf einem multidisziplinären Ansatz beruht, um Möglichkeiten zu erkunden und einen Weg zu finden, der geeignet ist, die verschiedenen Herausforderungen maximal zu vereinen.

Modellvorhaben Landschaft (MVL)

Projekt von kantonaler Bedeutung, das auf einem Landschaftsprozess basiert. Sie setzen die Ziele des kLK anhand von konkreten Fällen um. Diese Projekte dienen als Vorbilder.

Territorium mit Herausforderungen

Sensibles (fragiles) oder strategisches (Schlüssel-)Gebiet, das häufig mehreren Spannungsfeldern ausgesetzt ist.